



OSTSCHWEIZER KINDERSPITAL

# Gemeinsam für das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen



Vor Jahren musste eines unserer Kinder zur Behandlung in das Ostschweizer Kinderspital. Ich bin besonders dankbar für die wunderbare Betreuung und die Hilfe, die wir dort als Familie erfahren durften.

IKH Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein

# Liebe Leserin, lieber Leser



Wird ein Kind schwer krank, erleidet einen Unfall mit lebensbedrohlichen Folgen oder kommt mit einer Behinderung zur Welt, ist von einem Moment auf den anderen nichts mehr, wie es war.

Für die kleinen Patientinnen und Patienten und ihre Familien ist eine Erkrankung und erst recht ein Spitaleintritt mit Ängsten, Sorgen und grosser Unsicherheit verbunden. Die fremde Spitalwelt kann einschüchtern, Alltag und Zukunft sehen vielleicht plötzlich ganz anders aus. Unsere Mitarbeitenden nehmen sich Zeit, um die gesundheitliche Situation und die notwendige Behandlung so zu erklären, dass sie für Kinder und ihre Eltern unabhängig von Alter, Herkunft oder Sprache verständlich ist. Sie beantworten Fragen und schaffen so ein Klima der Zuversicht.

**Nähe hilft heilen.** Die Anwesenheit der Eltern und Angehörigen ist oft die beste Medizin. Deshalb stehen die familienorientierte Pflege, Behandlung und Betreuung immer im Zentrum unseres Handelns. Wir beziehen das soziale Umfeld eng mit ein, wo immer dies möglich ist und es die Mittel erlauben.

**Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.** Ihre Bedürfnisse und medizinischen Anforderungen unterscheiden sich stark von jenen von Erwachsenen. Am Kispi betreiben wir darum eine ganzheitliche und für Kinder massgeschneiderte Medizin. Dazu gehören z. B. eine spezifische Musiktherapie bei Frühgeborenen, die einfühlsame Begleitung der Angehörigen eines schwerkranken Kindes oder neue Methoden in der Schmerzbehandlung.

**Wir haben viele Ideen und Projekte.** Laufend suchen wir nach neuen Wegen, um erkrankten Kindern und Jugendlichen noch besser helfen zu können, ihren Aufenthalt zu erleichtern und langfristig positive Auswirkungen zu erzielen. Die Medizin hatte noch nie so viele Möglichkeiten wie heute, um Kindern und Jugendlichen mit schweren Erkrankungen zu helfen.

**Gemeinsam engagieren wir uns für das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen.** Um eine optimale Versorgung auch in Zukunft sicherzustellen, braucht das Kispi Unterstützerinnen und Unterstützer. Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie dazugehören, und danken Ihnen im Namen unserer kleinen Patientinnen und Patienten und ihrer Familien ganz herzlich.

**Arno Noger**

Präsident Stiftung Ostschweizer Kinderspital

# Herausforderung Finanzierung

Die Kinder- und Jugendmedizin ist vielfältiger und aufwändiger als die Erwachsenenmedizin. Die Gründe dafür sind zahlreich. Die grosse Altersspanne von Frühgeborenen bis zu Teenagern, die intensivere Betreuung aller Beteiligten sowie die komplexere Infrastruktur – all dies wirkt sich auf den ganzen Spitalbetrieb aus. Und damit auch auf die Finanzierung.

Kinder und Jugendliche im Spital haben andere Bedürfnisse als Erwachsene: Sie verstehen oft nicht oder schlecht, warum sie im Spital sind, haben Angst und vermissen ihre Eltern und Geschwister. Meistens genauso belastend und beängstigend ist die Situation für die Angehörigen – auch sie sind voller Fragen.

Im Kispi kennen wir die Ängste und Fragen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Wir gehen ein auf das, was sie bewegt, nehmen sie an der Hand, auch im übertragenen Sinn, und widmen ihnen so viel Zeit wie nötig. Unsere Räume gestalten wir so kinderfreundlich, wie es nur geht. Wir pflegen einen engen Dialog mit den Familien, beziehen sie in die zu treffenden Entscheide ein und ermuntern sie, so oft es geht nahe bei ihren Kindern zu sein. Kurz: Wir lassen die

Eltern an der Pflege ihrer Kinder teilnehmen. Zudem sorgen wir dafür, dass Kinder spielen oder in die spitalinterne Schule gehen können, wenn ihr Gesundheitszustand es zulässt.

All diese Massnahmen tragen direkt zum Wohlbefinden und damit zum positiven Genesungsprozess der Kinder bei. Sie erzeugen eine Umgebung und Atmosphäre, die Vertrauen schafft und ihre Entwicklung fördert.

Das geltende Tarifsystem bildet all diese besonderen Leistungen und Handlungen, die ein Spital erst zu einem Kinderspital machen, nicht genügend ab. Das Ostschweizer Kinderspital (OKS) muss die Finanzierungslücken, wie andere Kinderspitäler, durch Dritte finanzieren.



Durch meine Engagements in verschiedenen Stiftungen sind mir die Themen Kinder und schwere Erkrankungen ein grosses Anliegen. Andererseits sind mir aus meiner politischen Tätigkeit aber auch die Probleme mit dem geltenden Tarifsysteem bestens bekannt. Deshalb engagiere ich mich sehr gerne für das Kispi.

Dr. Ivo Bischofberger, Ständerat AI



# Medizinischer Fortschritt für unsere Kinder

Am Ostschweizer Kinderspital nutzen wir die neuesten Erkenntnisse und Forschungsergebnisse, um die Behandlung und Pflege von Kindern und Jugendlichen weiter zu verbessern. Wir sind mit anderen Kinderspitälern gut vernetzt und führen laufend neue, innovative Konzepte ein. Aber wir ändern unsere Arbeitsweise nur dann, wenn wir überzeugt sind, dass es unseren kleinen Patientinnen und Patienten auch wirklich dient.



## Zum Beispiel: Entwicklungsfördernde Pflege Frühgeborener

Früh geborene Kinder haben immer bessere Überlebenschancen. Allerdings bedeuten manche intensivmedizinische, überlebenssichernde Massnahmen grossen Stress für die winzigen Babys. Dies kann ihre Entwicklung, ihr Verhalten und ihre Aufmerksamkeit beeinträchtigen. Mit entwicklungsfördernder Pflege

von Frühgeborenen geben wir Gegensteuer. Darunter verstehen wir alle Massnahmen, die den Stress Frühgeborener mindern. So reduzieren wir Lärm, Licht und Gerüche im Umfeld der Babys, ermöglichen ihnen viel Nähe zu den Eltern und nehmen pflegerische oder ärztliche Handlungen so vor, dass ein Frühgeborenes möglichst wenig Belastungen ausgesetzt ist. Entscheidend für die Umsetzung dieser Art von Pflege sind speziell ausgebildete Mitarbeitende.

## Zum Beispiel: Interdisziplinäre Schmerzfachgruppe

Schmerzen gehören leider zum Alltag im Kinderspital. Wo es weh tut und wie fest, können aber nicht alle Kinder sagen. Bei Säuglingen oder Kindern, die sich infolge einer Behinderung selber nicht äussern können, müssen die Fachleute anders herausfinden, wo es sticht, brennt oder auf eine andere Art quält.

Wer als Kind an starken Schmerzen leidet, kann dadurch fürs Leben geprägt werden. Darum ist ihre Bekämpfung so wichtig. Manchmal sind die Ursachen nicht erkennbar und konventionelle Massnahmen helfen nicht. Dann suchen im Kispä Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen gemeinsam nach anderen Möglichkeiten, um Schmerzen zu lindern.

## Zum Beispiel: Pädiatrische Palliative Care (PPC)

Unter Palliative Care versteht man sämtliche Massnahmen, die das Leiden eines unheilbar kranken oder schwer behinderten Menschen lindern und eine bestmögliche Lebensqualität verschaffen.

Wir haben ein Konzept für diese ganz besonderen Anforderungen an die Pflege und Betreuung entwickelt, das mit Bestnoten ausgezeichnet wurde. Nur mit zusätzlichen finanziellen Mitteln können wir aber ermöglichen, dass spezialisierte Fachexpertinnen sich entsprechend vertieft um die Patientinnen und Patienten sowie ihre Familien kümmern.



# Nachwuchsförderung für die Zukunft

Das Ostschweizer Kinderspital hilft mit, Ärztinnen und Ärzte für die Ostschweiz auszubilden. Es beteiligt sich am neuen Joint-Medical-Master-Programm der Universitäten St. Gallen und Zürich. Dieses Engagement ist nötig, weil der Ärztemangel in der Ostschweiz besonders hoch ist.

Die Studierenden des neuen Lehrgangs absolvieren die ersten drei Jahre in Zürich, während der klinische Teil der Ausbildung dann in der Ostschweiz erfolgt. Dadurch soll die Bindung an die Region gestärkt werden. Mit seiner Beteiligung am Joint Medical Master hilft das Ostschweizer Kinderspital mit, die medizinische Versorgung in der Region auch in Zukunft sicherzustellen.

Auch im nicht-ärztlichen Bereich ist das Kispi sehr aktiv: rund 100 Auszubildende erarbeiten in verschiedenen Berufen ihre praktischen Fähigkeiten und erwerben ein solides Grund- und spezialisiertes Wissen im Bereich von Kindern, Jugendlichen und Familien. Für Mitarbeitende werden verschiedene Zusatzausbildungen angeboten. Dazu zählen beispielsweise unsere Nachdiplomstudien in Notfall- oder Intensivpflege Pädiatrie. In verschiedenen Bereichen bieten wir zudem Praktikumsplätze für angehende Berufsleute an.





Ich kam mit einem offenen Rücken zur Welt. Seit der Geburt kennen meine Familie und ich die Spitalwelt deshalb sehr gut. Ich habe früh gelernt, dass im Leben nicht alles selbstverständlich ist. Das Kinderspital St. Gallen leistet anspruchsvolle Arbeit und ist ein wichtiger Versorger in der Region. Der Neubau sichert die räumliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung dieser wertvollen Einrichtung.

Marcel Hug, Rollstuhlsportler



# Über das Kispi

Das Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen ist das pädiatrische Zentrumsspital für die Ostschweiz und das Fürstentum Liechtenstein. Total rund 800'000 Menschen, davon etwa 180'000 Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren, leben in seinem Einzugsgebiet. Mehr als 800 Personen arbeiten im Kispi, Auszubildende mitgezählt.

Das familienfreundliche Kompetenzzentrum versorgt an 365 Tagen im Jahr und rund um die Uhr alle Kinder und Jugendlichen, die ernsthaft erkranken oder einen Unfall erleiden. Jedes Jahr treten rund 4'300 Kinder und Jugendliche stationär ins Ostschweizer Kinderspital ein, drei Viertel von ihnen als Notfälle. Sie bleiben durchschnittlich fünf Tage im Spital. Zudem finden im Kispi pro Jahr über 64'000 ambulante Besuche statt.

## Das Kinderspital im Wandel der Zeit

1909 nahm in St. Gallen das Säuglingsspital seinen Betrieb auf, aus dem später das Ostschweizer Kinderspital hervorging. 1966 wurde die gemeinnützige, privatrechtliche Stiftung Ostschweizer Kinderspital gegründet und das Kinderspital in der Folge zu einem Kompetenzzentrum für Kinderheilkunde und Kinderchirurgie ausgebaut.

Stiftungsträger sind die Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden sowie das Fürstentum Liechtenstein.

Das umfassende Behandlungs- und Betreuungsangebot beinhaltet ebenfalls die Kinderarztpraxis in Buchs sowie das Kinderschutzzentrum.

## Projekt Neubau 2025

An seinem jetzigen Standort platzt das Kinderspital aus allen Nähten. Die in die Jahre gekommene Infrastruktur macht den Betrieb schwierig. Darum ist ein zweckmässiger Neubau auf dem Campus des Kantonsspitals St. Gallen geplant. Der Bezug ist für 2025 vorgesehen. Wo sinnvoll, werden Synergien mit dem Kantonsspital St. Gallen genutzt. Doch das Kinderspital wird seine rechtliche Eigenständigkeit wahren, weil es so das Wohl seiner kleinen Patientinnen und Patienten ganz ins Zentrum stellen kann.



# Offenes Ohr für Kinder und Jugendliche

Ein wichtiger und notwendiger  
Arbeitszweig der Stiftung  
Ostschweizer Kinderspital ist  
das Kinderschutzzentrum (KSZ).

Rund um die Uhr bietet es leicht zugängliche Beratung für Kinder und Jugendliche, die von seelischer, körperlicher, häuslicher oder sexueller Gewalt betroffen sind oder vernachlässigt werden. Wer bei Kindern und Jugendlichen Gewalt vermutet oder Kenntnis davon hat, kann sich ebenfalls an das Kinderschutzzentrum wenden.

Mit dem Kinderschutzzentrum engagiert sich das Ostschweizer Kinderspital dafür, dass Kinder und Jugendliche sich vor Gewalt geschützt entwickeln können und dass gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche wieder eine möglichst gute Lebensqualität erreichen.



Ein krankes Kind, eine besorgte Familie brauchen mehr als medizinische Versorgung. Sie brauchen Entspannung, Verständnis, Dialog und Unterhaltung. Die finanzielle Unterstützung des Neubaus liegt mir als gebürtige St. Gallerin am Herzen. So schaffen wir die Voraussetzungen, dass den betroffenen Kindern und Jugendlichen und ihren Familien gute Therapie- und Genesungsmöglichkeiten angeboten werden können.

Ruth Dreifuss, Alt-Bundesrätin



# Ohne Spenden geht es nicht

Die Mittel für den Betrieb des Ostschweizer Kinderspitals kommen aus drei Hauptquellen: Krankenkassen vergüten erbrachte Leistungen gemäss übergeordneten Regeln. Bei chronisch Kranken und Kindern mit einer Behinderung übernimmt die Invalidenversicherung. Schliesslich leisten die Trägerkantone und das Fürstentum Liechtenstein Zusatzbeiträge im Verhältnis zur Anzahl behandelter Patientinnen und Patienten aus ihrem Gebiet und sichern die Defizite ab.

Das deckt den unmittelbaren Grundbetrieb. Alle weiteren Leistungen, die das Kispi in der Kindermedizin als wesentlich erachtet, weil sie mit zum Behandlungserfolg beitragen, sind nicht oder ungenügend finanziert. Der steigende Kostendruck macht die Lage prekär: Können sich unsere Pflegenden, Ärztinnen und Ärzte weiterhin so viel Zeit nehmen, wie Kinder, Jugendliche und ihre Familien es brauchen? Kann das Kispi auch in

Zukunft neue Erkenntnisse zugunsten erkrankter Kinder umsetzen und damit ihre Chancen auf Genesung und Wohlbefinden erhöhen?

Wir wollen ein echtes Kinderspital bleiben. Ein Ort, wo sich Kinder wohlfühlen und ihren Bedürfnissen sowie denen ihrer Familien bestmöglich Rechnung getragen wird. Dafür ist das Ostschweizer Kinderspital auf Spenden und Zuwendungen angewiesen.

## Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



